



# Weichsel-Warthe

Mitteilungsblatt der Landsmannschaft Weichsel-Warthe  
Bundesverband e.V. (Posen, Mittelpolen, Galizien u. Wolhynien)

66. Jahrgang

Juni 2018

Folge 6

## Konferenz „600 Jahre Zisterzienser in Priment“

Am 14.4.2018 jährte sich zum 600. Mal die Übersiedlung der Zisterzienser des Klosters Mariensee von Fehlen (Wieleń Zaobrzański, Kr. Wollstein im Posener Land), das heute ein Wallfahrtsort ist (siehe Jahrbuch Weichsel-Warthe 2018, S.124-133), in die damalige Burg und Stadt Priment (Przemęt). Dieser Jahrestag war der heutigen Gemeinde Przemęt, die die ehemaligen östlichen Klosterdörfer umfaßt, Anlaß zu einer eintägigen Konferenz in Kooperation mit dem Kulturzentrum Priment (GCKiB Przemęt) und der Adam Mickiewicz-Universität Posen (UAM).

Bereits im Jahr 1210 kam bei den Posener Piasten die Idee auf, ihr (Teil-)Herzogtum gegen die Konkurrenz ihrer schlesischen Verwandten und gegen die ebenfalls nach Osten drängenden Brandenburger abzusichern. Die Grenzgebiete waren durch Urwälder geprägt und im Heiligen Römischen Reich setzte sich in dieser Zeit der Landesausbau in diese ursprünglichen Landschaften immer mehr durch. Die adeligen Herrscher nutzten diesen Landesausbau um ihre Macht durch neue Einnahmen, Untertanen und Gebiete auszubauen. Führend waren neben den Posener Piasten ihre schlesischen Verwandten. Die bedeutendsten Unternehmer bei der Urbarmachung von unerschlossenen Gebieten war der aus Frankreich stammende Reformorden der Zisterzienser. Die Schenkung von 1210 ging an den Abt des Klosters in Pforta bei Naumburg a. d. Saale, doch der stark im Baltikum engagierte Orden erlitt in dieser Zeit dort schwere Verluste an Ressourcen und Personal, so daß es ihm nicht möglich war, die ihm geschenkten Gebiete in den späteren Kreisen Bomst/ Wollstein (Babimost/ Wolsztyn) und Fraustadt (Wschowa) zu besiedeln.

Die Entwicklung der Grenzgebiete blieb aber auf der Agenda der Piasten, so erfolgte im 13. Jahrhundert trotz des anfänglichen Mißerfolgs doch noch die Gründung von vier Klöstern entlang der großpolnischen Westgrenze. Von Nord nach Süd waren dies 1232 Blesen (Bledzew, Kr. Schwerin a. d. Warthe), 1236 Paradies (Goscichowo, Kr. Meseritz), 1231/38 Obra (Obra) und 1277 das Kloster Mariensee – erst in Altkloster (Kaszczor), seit 1290 in Fehlen und seit Ostern

1418 (14. April) in Priment.

Zu dieser Konferenz lud der Veranstalter, der Direktor des Primenter Kulturzentrums, Maciej Ratajczak, auch den Historiker Dr. Martin Sprungala ein. Er hatte 1998 seine Dissertation über die Geschichte dieser Region geschrieben und betätigt sich seither forschend in diesem Gebiet.

Die Konferenz wurde um 10 Uhr im Pfarrsaal, der einst zum Kloster gehörte, von Herrn Ratajczak eröffnet und die anwesenden Ehrengäste und Referenten begrüßt. Im Untergeschoß hatte der Hausherr, Pfarrer Edmund Magdziarz, eine Ausstellung von alten Klosterdokumenten und Meßgewändern u. a. Bekleidungsstücken aus dem Nachlaß der Zisterzienser vorbereitet.

Es folgte das Grußwort der Bürgermeisterin (Wójt) der Gemeinde Przemęt, Dorota Gorzelniak.

Den ersten Vortrag „Die Zisterzienser in Altkloster und Fehlen bis 1418“ hielt der aus Altkloster stammende junge Pfarrer und Doktorand der Posener Universität Tomasz Rogoziński, der erst im letzten Jahr ein sehr interessantes Buch zur Geschichte der Pfarrgemeinde Altkloster im 19. Jahrhundert veröffentlicht hat.

Die weitere Geschichte der „Zisterzienser in Priment 1418-1835“ stellte der sehr aktenkundige Pfarrer Jacek Toś vor. Nach einer Kaffeepause war Gelegenheit, sich die Ausstellung anzusehen, ehe dann Pfarrer Magdziarz eine kunstgeschichtliche Führung durch die Klosterkirche St. Johannes der Täufer durchführte.

Die zweite Folge von Vorträgen eröffnete die Posener Musikwissenschaftlerin der UAM, Prof. Dr. Alina Mađry mit ihrem Beitrag über die „Musik in den Zisterzienserklöstern des 18. Jahrhunderts“ in Großpolen. Auch wenn aus Priment selbst nur sehr wenig überliefert ist, so war dessen Mutterkloster Paradies doch sehr bedeutend und die von ihr erwähnte Quellenlage in Posener Archiven sehr aufschlußreich. Daran schlossen sich – auch inhaltlich, die Quellen betreffend – die Vorträge „Die Zisterzienserabtei in Priment in der altpolnischen Ära im Licht schriftlicher Quellen“ von Prof. Dr. Rafał Witkowski, Prodekan des Historischen Instituts der UAM, und „Alte Drucke in den Sammlungen der Dombibliothek in

Gniezno“ von Dr. Piotr Pokora an.

Nach einer weiteren Pause mit Zeit zum Besuch der Ausstellung und der Kataomben des ehemaligen Klosters begann die dritte Serie an Vorträgen mit dem Beitrag von Dr. Martin Sprungala, Dortmund, „Die Zisterzienserdörfer im Bereich des Klosters Priment von den Anfängen der Neuzeit bis zur preußischen Zeit“. Anschließend berichtete der Mitarbeiter des Archäologischen und Historischen Museums in Glogau (Głogów), Karol Seidel, dessen Familie auch aus Altkloster und Fehlen stammt, über die „Auflösung der Zisterzienserabtei in Priment“. Auch er verwandte zahlreiche bislang unbearbeitete Dokumente, die belegen, was aus den Mönchen im Kloster geworden ist. Die meisten wurden Ortspfarrer in den umliegenden Gemeinden.

Eine besonders interessante Persönlichkeit stellte Pfarrer Tomasz Rogoziński vor, Franz Xaver Gumbrecht (1763-1847), „Der letzte Zisterziensermönch in Altkloster und Fehlen“. Das Leben dieses gelehrten Mannes, der sogar in Altkloster geboren wurde und auch dort starb, war sehr interessant. Er hinterließ zahlreiche zweisprachige Dokumente. In ihnen berichtete er u. a., daß nach seinem Amtsantritt im Jahr 1800 er Messen in deutsch und polnisch halten mußte und es dann stets Beschwerden von der anderen Gruppe gab. Er mußte einen neuen Friedhof einweihen. Es wurde lobend erwähnt, daß er so gelehrt war, daß er all seine Predigten und Vorträge selber und allein, also ohne die Hilfe eines Vikars, verfaßte und zuletzt mit dem preußischen Roten Adlerorden IV. Klasse geehrt wurde.

Im Herbst sollen die Vorträge als Tagungsband erscheinen, teilte Herr Ratajczak in seiner Zusammenfassung der Konferenz mit. Prof. Witkowski hatte angeregt ein Zisterzienser-Kulturzentrum und Archiv hier zu errichten und bot seine Hilfe an. Am Ende der Konferenz überreichte Dr. Sprungala dem Organisator die beiden letzten Jahrbücher Weichsel-Warthe mit dem Hinweis auf Artikel, die das Konferenzthemengebiet betreffen, mit der Andeutung, daß diese Bücher mit zum Grundstock für das möglicherweise künftige Zisterzienser-Kulturzentrum zählen können.

M. Sp

## Der Bund der Danziger geht neue Wege bei der Pressearbeit

Immer häufiger findet man auch aus dem Vertriebenenbereich Internetpublikationen. Auch die LWW wird auf der Seite der Wolhyniendeutschen geführt und auf den privaten Webseiten von Irene und Gerhard König findet man Angaben zur LWW als auch archivierte Ausgaben des Mitteilungsblattes:

[http://wiki.wolhynien.net/index.php/Landsmannschaft\\_Weichsel-Warthe](http://wiki.wolhynien.net/index.php/Landsmannschaft_Weichsel-Warthe)

Seit Jahresbeginn erscheint die Zeitschrift „Der Westpreuße“ gemeinsam mit „Unser Danzig“ im erneut gewandelten Format als buntes Magazin. Nun hat der Bund der Danziger seinen ersten Newsletter in digitaler Form ins Internet eingestellt:

Mit diesem modernen Medium wollen wir Sie fortan etwa viermal im Jahr über unsere aktuellen Veranstaltungen sowie über die elektronische Verfügbarkeit unseres Mitteilungsblattes informieren.

Wir hoffen auf Ihr Verständnis, dass wir für diesen ersten Email-Versand im Wesentlichen unseren elektronischen Posteingang der vergangenen Jahre ausgewertet haben und so Ihre Email-Adresse ermittelten. Sollten Sie zu unserem Bedauern nicht an Informationen über Danzig und unsere Arbeit interessiert sein, finden Sie am Ende dieser Email eine einfache Möglichkeit sich aus unserer Email-Liste auszutragen. Sollten wir aber Ihr Interesse an unserer Arbeit geweckt haben, so freuen

wir uns auf Ihre wohlwollende Begleitung und gerne auch Ihre Mitgliedschaft oder Spende. Anträge und Spendeninformationen erhalten Sie auf unserer Internetseite unter [www.danziger.info](http://www.danziger.info). Vielen Dank!

Unser Mitgliederheft „Danzig“ erhalten unsere Mitglieder und Förderer vorab als gedrucktes Heft, welches angefüllt ist mit zahlreichen Beiträgen zum alten und neuen Danzig. Die aktuelle Ausgabe Nr. 13 ist auch für Sie fortan kostenfrei auf unserer Internetseite unter [www.danziger.info/docs/DANZIG013.pdf](http://www.danziger.info/docs/DANZIG013.pdf) abrufbar. Viel Vergnügen bei der Lektüre!

Marcel Pauls,  
Schriftführer beim Bund der Danziger e.V.

## Niedersachsen beruft BdV-Vorsitzende zur Beauftragten der Landesregierung

Die niedersächsische Landesregierung hat in ihrer Sitzung am 6.3.2018 die Landtagsabgeordnete Editha Westmann (vormals Lorberg) zur Landesbeauftragten für Heimatvertriebene und Spätaussiedler berufen. Frau Westmann wird in ihrer neuen ehrenamtlichen Funktion die Interessen der Heimatvertriebenen und Spätaussiedler gegenüber dem Landtag und der Landesregierung wahrnehmen. Die Landesbeauftragte wird Ansprechpartnerin und auch Mittlerin für die Anliegen dieser Gruppe sein. Sie ist – ebenso wie die Lan-

desbeauftragte für Migration und Teilhabe - unabhängig.

Das Ministerium für Wissenschaft und Kultur wird Frau Westmann bei ihrer Arbeit durch das Bereitstellen einer Geschäftsstelle unterstützen.

Björn Thümler, Niedersächsischer Minister für Wissenschaft und Kultur erklärte, mit der Einsetzung der neuen Landesbeauftragten könnten die Belange der Heimatvertriebenen und Spätaussiedler noch stärker aus der kulturellen Perspektive betrachtet werden. Die Fragen nach ei-

ner Eingliederung in unsere Gesellschaft bei gleichzeitiger Wahrung und Pflege der eigenen kulturellen Identität hätten in diesem Zusammenhang einen großen Stellenwert.

Die Zahl der eingereisten Spätaussiedler hat sich 2017 im fünften Jahr in Folge erhöht. Die fachliche Zuständigkeit innerhalb der Landesregierung für den Bereich der Spätaussiedler und Vertriebenen liegt beim niedersächsischen Innenministerium.

Pressemitteilung

## WW-Notizen

**Neues Denkmal für Polens Weltkriegsopfer in Berlin:** Bis zum 80. Jahrestags des nationalsozialistischen Angriffs auf Polen soll ein neues Denkmal in Berlin für die Opfer und das Martyrium der Polen fertiggestellt sein beschloß der Deutsche Bundestag im November. Als Standort wurde der Askanische Platz neben dem Anhalter Bahnhof vorgeschlagen, wodurch es dann gegenüber dem Dokumentationszentrum der „Stiftung Flucht, Vertreibung, Versöhnung“, das an die Vertreibungen während des 2. Weltkrieges erinnert, liegen wird. Polen hat mehrere Millionen Tote zu beklagen, vor allem Ziviltote. Es gibt kaum eine polnische Familie, die nicht von der Besatzungsherrschaft betroffen war. Zu den Initiatoren zählen die ehemaligen Bundestagspräsidenten Wolfgang Thierse (SPD) und Rita Süssmuth (CDU). Der Direktor der Stiftung Topographie des Terrors, Andreas Nachama, betonte: „Die Besetzung Polens war die Generalprobe für das, was dann europaweit passierte“, der Versuch, ganze Völker gezielt auszulöschen. „Es ist an der Zeit, an die zivilen Opfer dieses Krieges zu erinnern.“ Auch der Direktor des Deutschen Polen-Institutes Darmstadt, Dieter Bingen, unterstrich, daß die Nationalsozialisten Polen nicht nur als „erstes Experimentierfeld“ für ihre verbrecherische Politik nutzten, sondern auch für die industrielle Vernichtung der europäischen Juden. Dies belastet das deutsch-polnische Verhältnis bis heute und vielen Deutschen sei das nicht

bewußt. Gleichzeitig betonten die Initiatoren, die Idee für das Denkmal sei keine Reaktion auf den Rechtsruck in der polnischen Regierungspolitik. Vielmehr sollte es als „Geste gegenüber der polnischen Nation“ verstanden werden.

**Verleihung der W.-Leuschner-Medaille:** Der frühere hessische Ministerpräsident Roland Koch (CDU), Bundeswirtschaftsministerin Brigitte Zypries (SPD) und der Vorsitzende der Jüdischen Gemeinde Frankfurt, Salomon Korn, erhielten die Wilhelm-Leuschner-Medaille. Die Medaille ist die höchste Auszeichnung des Landes, überreicht wurde sie den Preisträgern am 1.12.2017. „*Roland Koch, Brigitte Zypries und Salomon Korn stehen mit ihrer Vita für das, was wir mit der Leuschner-Medaille ehren: Mut, politische Courage, Kampf für Demokratie und Freiheit*“, sagte Ministerpräsident Volker Bouffier (CDU) am 3.11.2017 in Wiesbaden. Die Medaille ehrt seit 1965 Menschen, die sich beispielhaft und nachhaltig für Demokratie, Freiheit, soziale Gerechtigkeit einsetzen. Wilhelm Leuschner war von 1928 bis 1933 hessischer Innenminister. 1944 wurde er als Widerstandskämpfer von den Nazis ermordet.

## In Memoriam Hans-Jürgen Schuch

Am 14.3.2018 starb Hans-Jürgen Schuch in Münster. Er stammte aus Westpreußen und hat sich in der Landsmannschaft Westpreußen sehr verdient gemacht, aber er war auch der Landsmannschaft Weichsel-Warthe (LWW) sehr eng verbunden.

Es war das Entstehungsprinzip der LWW alle Deutschen im Zwischenkriegspolen in einer Landsmannschaft zu sammeln, doch das hat von Anfang an nicht wirklich funktioniert. Die Westpreußen schlossen sich 1949 in Hamburg zu einer eigenen Landsmannschaft zusammen und die Ost-Oberschlesier fusionierten später mit der Landsmannschaft Oberschlesien. Dennoch trug der Gedanke der Gemeinsamkeit einer gemeinsamen Geschichte der Deutschen in der II. Polnischen Republik Früchte. In vielen Kreisgruppen gab und gibt es eine gute Zusammenarbeit zwischen LWW und Westpreußen. Zu den der LWW gewogenen Personen gehörte auch Hans-Jürgen Schuch. Da er in Münster lebte, besuchte er stets die Bundestreffen der LWW, solange sie hier stattfanden, und er hielt freundschaftlich-schriftlichen Kontakt zu den Bundessprechern.

Hans-Jürgen Bruno Schuch wurde am 15.6.1930 als Sohn des Leiters des städtischen Amtes für Bildung, Kultur und Sport in Elbing (Elbląg) geboren. Hier besuchte er die Oberschule und die Oberwirtschaftsschule. Bei Kriegsende (1944) wurde er noch 14-jährig kriegsdienstverpflichtet, was er hierbei erlebte und erlitt, darüber sprach er nie. Als die Landsmannschaft Westpreußen 1949 gegründet wurde, zählte er zu den Mitbegründern der Westpreußischen Jugend und der Landesgruppe Nordrhein-Westfalen. Er brachte sich auch weiterhin intensiv in der Landsmannschaft ein, war seit 1958 Mitglied im Vorstand, seit 1959 stv. Geschäftsführer,

## Wenn Sie ein Testament anlegen,

helfen Sie uns durch ein Vermächtnis zu Gunsten der „Stiftung Kulturwerk Wartheland“ 65185 Wiesbaden Friedrichstr.35 III.

Wir fördern finanziell die kulturelle und geschichtliche Arbeit der Landsmannschaft Weichsel-Warthe auch in den nachfolgenden Jahren. Oder wollen Sie, daß die Geschichte der Deutschen aus Polen vergessen wird?

**Konto der Stiftung Kulturwerk Wartheland, 65185 Wiesbaden, Friedrichstr.35 III, Sparkasse Hannover, IBAN: DE57 2505 0180 0000 8672 25, SWIFT-BIC: SPKHDE2HXXX.**

seit 1963 hauptamtlicher Bundesgeschäftsführer und seit 1969 auch stv. Bundessprecher. Bis 1999 prägte er die Arbeit der Landsmannschaft Westpreußen. Die große Bedeutung der kulturellen Fragen erkannte er früh und übernahm 1967 (bis 1977) den Vorsitz in der Truso-Vereinigung, einem Zusammenschluß für Geschichte, Kultur und Wissenschaft Elbings. Er zählte auch 1961 zu den Begründern der Copernicus-Vereinigung für Geschichte und Landeskunde Westpreußens. Seit 1963 bis 2000 redigierte er auch das Westpreußen-Jahrbuch. Um so erfreulicher war sein hohes Lob für die Jahrbücher Weichsel-Warthe.

Eine der herausragenden Initiativen war die Gründung und der Aufbau des Westpreußischen Landesmuseums ab 1975. Hans-Jürgen Schuch leitete das Haus bis zu seinem Ausscheiden im Jahr 1999. Es ist ihm gelungen die institutionelle Förderung durch die Bundesregierung für dieses Museum zu erlangen. Zudem gelang ihm nach langwierigen Bemühungen sogar der Aufbau einer Außenstelle des Landesmuseums im Heimatgebiet, in Krockow bei Danzig.

Ein wichtiger Ansprechpartner auch der LWW war Hans-Jürgen Schuch durch seine Zugehörigkeit in der Stiftung Nordostdeutsches Kulturwerk, dem er seit seiner Gründung im Jahr 1975 insgesamt 42 Jahre angehörte. Erst im November 2017 legte er nach zwölf Jahren dessen Vorsitz im Stiftungsrat nieder.

Eine so vielfältige und erfolgreiche Arbeit für die Heimat blieb natürlich nicht ohne Anerkennung. U. a. sind hier die Ehrenbürgerwürde seiner nun polnischen Heimatstadt (siehe WW 3/2004) und das Bundesverdienstkreuz Erster Klasse zu nennen (siehe WW 11/2010).

M. Sp

## Jahrbuch Weichsel-Warthe 2018

Das Motto des diesjährigen Jahrbuchs ist die Erinnerung an das Ende des 1. Weltkriegs vor einhundert Jahren verbunden mit den Konsequenzen für die

Deutschen in den drei Teilungsgebieten. Hierzu gehört die Wiederentstehung des polnischen Staates verbunden mit Kriegen gegen die Nachbarn und Aufstände wie den Großpolnischen Aufstand in der Provinz Posen. U. a. beschäftigen sich die Vignetten mit diesem Thema.

Aber auch zu den Teilgebieten, mit denen sich die LWW beschäftigt gibt es Beiträge. Mit Mittelpolen beschäftigen sich drei Autoren.

Armin Hirsekorn brachte seine Erinnerungen „Als ein Flüchtling in Deutschland“ zu Papier. Olga Schmidt schreibt über ihre sehr aktuelle „Nachforschung im Staatsarchiv in Sieradz bei Lodz. Bericht über eine Reise im September 2011“.

Von Elfriede Eichelkraut stammt aber eine sehr amüsante und gleichzeitig erschreckende Geschichte darüber, „Wie die Brzezner zu der ersten Kuh kamen“.

Sie sehen, das Jahrbuch hat für jeden etwas zu bieten. Nutzen Sie die Gelegenheit, sich zu informieren und unterstützen damit die Arbeit der Landsmannschaft Weichsel-Warthe.

**Der Bezugspreis beträgt für das Einzel exemplar 10,50 €, bei Abnahme von 3-9 Exemplaren je 9 € und von mehr als 10 Exemplaren je 8,45 €. Verwenden Sie bitte den Überweisungsvordruck**

## Glückwünsche

Der Bundesvorstand der Landsmannschaft Weichsel-Warthe gratuliert herzlich verbunden mit den besten Wünschen für Gesundheit und Wohlbefinden

**Margot Hohensee**, geb. am 2. Juni 1925 in Ehrenfelde (Kr. Obornik, Posener Land) zum **93. Geburtstag**. Sie war langjähriges Vorstandsmitglied der Kreisgruppe Kassel.

**Alice Hess**, geb. am 11. Juni 1925 in Pabianice (Kr. Lask, Mittelpolen) zum **93. Geburtstag**. Sie ist seit Juni 1982 Frauenreferentin im Bundesverband unserer Landsmannschaft, erhielt 1969 die Silberne Ehrennadel sowie den Kulturpreis der LWW (2000) und ist Trägerin des Bundesverdienstkreuzes am Bande (2002).

**Georg Leupold**, geb. am 14. Juni 1938 in Petrikau (Mittelpolen) zum **80. Geburtstag**. Er war von 2011 bis 2013

## Aus unserer Arbeit

Berichte der Heimatkreisgemeinschaften, LWW-Landesverbände und Kreisgruppen

### LWW Baden-Württemberg

Hans-Werner Carlhoff,  
Tiefer Weg 21, 70599 Stuttgart

### Renate Krentz mit Schlesierkreuz geehrt

Die Stellvertretende Landesvorsitzende der LWW Baden-Württemberg, Frau Renate Krentz, die im LWW-Landesvorstand seit Jahren auch das Amt einer Kulturreferentin innehat, wurde am 14. April 2018 mit dem Schlesierkreuz ausgezeichnet. Diese höchste Auszeichnung

# JAHRBUCH WEICHEL-WARTHE



Das Ende des 1. Weltkriegs und die „polnische Frage“

2018

(WW 10/2017) und überweisen Sie den Bezugspreis oder fordern Sie Exemplare bei der Landsmannschaft Weichsel-Warthe, Bundesverband e.V., 65185 Wiesbaden, Friedrichstr.35 III, Tel. 0611/379787, Fax: 0611/1574972, E-Mail: LWW@gmx.de, gegen Rechnung an.

stellvertr. Vorsitzender des Hilfskomitees der ev.-luth. Deutschen aus Polen und seit Mai 2013 dessen Vorsitzender.

**Harry Adams**, geb. am 19. Juni 1922 in Lodz (Mittelpolen), zum **96. Geburtstag**. Er war Schüler des Lodzger Deutschen Gymnasiums und ist seit 1975 Mitglied unserer Landsmannschaft. Von 1995 bis 2011 leitete er die Kreisgruppe Eisenach unserer Landsmannschaft.

## In eigener Sache Urlaub der Bundesgeschäftsstelle

Die Bundesgeschäftsstelle der Landsmannschaft Weichsel-Warthe ist in der Zeit vom 19. Juli bis 8. August 2018 wegen Urlaubs nicht besetzt.

der Landsmannschaft der Schlesier wurde Frau Krentz vom Landesvorsitzenden der Landsmannschaft Schlesien Baden-Württemberg, Günther Zimmermann, in Reutlingen überreicht.

Frau Renate Krentz, 1934 geboren in Breslau, musste als Kind Schlesien Ende Januar 1945 verlassen. Das Kriegsende erlebte sie in Österreich, von wo die Familie im Herbst 1945 ausgewiesen wurde und schließlich in einem kleinen Dorf im Kreis Aalen landete. In Stuttgart heiratete sie 1958 Dr. Dipl. Chem. Viktor Krentz,

der aus Lodz stammte und von 1998 bis zu seinem Tode 2007 Stellvertretender Landesvorsitzender der LWW in Baden-Württemberg gewesen war. In der LWW hat sich Frau Krentz insbesondere um die Kulturveranstaltungen der LWW verdient gemacht und erhielt deshalb im März 2015 die Silberne Ehrennadel der LWW. Aber auch für die Landsmannschaft der Schlesier engagiert sich Frau Krentz über viele Jahre in der Orts- und Kreisgruppe Reutlingen. Dort ist sie auch für die Pressearbeit verantwortlich und hat sich vor allem für die regelmäßig erscheinende „Schlesierpost“ verdient gemacht. Hervorzuheben ist zudem das Engagement von Frau Krentz für die deutsche Kulturarbeit in Schlesien, ebenso für die Gemeinschaft der deutschsprechenden Evangelischen im Lodzer Industriegebiet. Am 15. April 2018 gratulierte der Landesvorstand der LWW Baden-Württemberg Frau Renate Krentz ganz herzlich zu ihrer hohen Auszeichnung mit dem Schlesierkreuz.

H.-W. C.

### Heimatkreisausschuß Wolhynien

Walter Manz, Blumenstraße 10a,  
38550 Isenbüttel, Tel. 05374-9187092

### Jahrestreffen und Mitgliederversammlung des Historischen Vereins Wolhynien in Neudietendorf

Vom 20.-22.4.2018 fand in der Tagungs- und Begegnungsstätte Zinzendorfhaus im thüringischen Neudietendorf das diesjährige Jahrestreffen des Historischen Vereins Wolhynien e.V. mit der nach vier Jahren wieder anstehenden Mitgliederversammlung statt.

Die Veranstaltung begann am Freitagabend mit der Begrüßung und einer kleinen Vorstellungsrunde der neuen Gäste, u. a. der Bundessprecher Dr. Martin Sprungala aus Dortmund und sein Stellvertreter Dr. Lothar Jakobi, Hagen.

Am nächsten Tag traf man sich im Seminarraum und um 10 Uhr eröffnete der Vorsitzende, Gerhard König, den Reigen der Vorträge. Das erste Referat hielt Dr. Dmytro Myeshkov, wissenschaftlicher Mitarbeiter am Nordost-Institut in Lüneburg und berichtet über seine Tätigkeit allgemein sowie über seine Forschungsarbeit zum Thema „Die Deutschen und ihre Nachbarn in der südlichen und südwestlichen Peripherie des Zarenreiches 1861-1914: „Alltag und Normvorstellungen im Spiegel von Konflikten“. Er stellte die Struktur der Gerichte im Russischen Zarenreich und deren Akten vor, die er im Archiv Shitomir (ukr. Schytomyr, pol. Żytomierz) und Rowno (ukr. Rivne, pol. Równe) einsehen konnte. Vor allem die

Kriminalakten sind hierbei sehr aufschlußreich, da es sich oft um Eigenbelege der Betroffenen handelt. An mehreren Fällen stellte er die Lebensläufe einiger Kleinkrimineller bis hin zur Bandenkriminalität vor. Es war ein sehr interessantes Thema.

Ihm folgte der Vortrag des Bundessprechers über die „Wolhyniendeutschen und ihre Beziehung und Rolle in der Landsmannschaft Weichsel-Warthe“. Der Referent riß kurz die tragische Geschichte der Wolhynier an und deren Auswirkungen auf ihre Stellung in der LWW. Dr. Sprungala betonte, daß nun die Zeit der kleinen und noch immer sehr aktiven Gruppen gekommen sei und forderte die Zuhörer auf, sich aktiv zu beteiligen, auch mit Beiträgen im Jahrbuch Weichsel-Warthe.

Weitere Vorträge folgten am späten Nachmittag. Valentin Witrenko, Gymnasiallehrer für Deutsch aus Nowograd-Wolynsk (ukr. Nowohrad-Wolynskij, pol. Nowogród Wołyński), sprach über das Thema „Die deutsche Schule im Bereich Nowograd-Wolhynsk“ von ihrer Entstehung bis in die 1940er Jahre. Herr Witrenko kam auch in diesem Jahr in Begleitung einer seiner besten Deutschschülerinnen.

Anschließend berichtete der Historiker Dr. Mykailo Kostjuk von der Universität Luzk (ukr. Lutsk, pl. Łuck) über seine aktuellen Projekte. Neben der 2. wissenschaftlichen Konferenz in Luzk im Jahr 2017 war es die Errichtung eines Gedenksteins für den verstorbenen Ehrenvorsitzenden des Historischen Vereins Wolhynien und Heimatforscher Nikolaus Arndt, der am 25.10.2017 in Rowno eingeweiht wurde. Am Abend zeigte Gerhard König Fotos von seiner Wolhynienreise nach Shitomir und Umgebung im vorigen Jahr.

Von 14 bis 17 Uhr fand die Mitgliederversammlung statt. Zum Versammlungsleiter wurde Dr. Martin Sprungala einstimmig gewählt. Die Regularien wurden Punkt für Punkt abgearbeitet, beginnend mit den Berichten des Vorsitzenden, des Kassierers und der Kassenprüfungskommission. Nach der Entlastung des Vorstands leitete Dr. Sprungala die Neuwahlen des Vorstandes und der Kassenprüfer.

Gewählt wurden als Vorsitzender, erneut Gerhard König, Walter Manz als sein Stellvertreter, Benjamin Rummel als Kassierer und Mechthild Walsdorf als Schriftführerin. Als Beisitzer trat Dr. Frank Stewner erneut an. Nicht mehr zur Wahl angetreten waren Helmut Holz und Manfred Klatt. Statt ihrer konnte Viktor Zilke als Beisitzer gewonnen werden.

Als Kassenprüferinnen wurden Regina Steffensen und Irmgard Müller wiederge-

wählt.

Der Versammlungsleiter gratulierte den Gewählten und dankte den Versammelten für die reibungslose Versammlung und übergab das Wort an den neu gewählten alten Vorsitzenden.

Herr König stellte nun den Antrag zwei verdiente, aus der Vorstandsarbeit ausgeschiedene Mitarbeiter mit der Ehrenmitgliedschaft zu ehren. Einstimmig wurden Helmut Holz (\*1937) und Erhard Betker (\*1936), der langjährige wolhynische Heimatkreisausschußvorsitzende in der LWW, zu Ehrenmitgliedern gewählt.

Der nächste Tag (22.4.2018) war dem Informationsaustausch in Sachen Familienforschung, bzw. alternativ der Teilnahme am Gottesdienst in der St. Johanniskirche in Neudietendorf gewidmet. Den Abschluß des Jahrestreffens bildete eine offene Diskussionsrunde zu aktuellen Vorhaben des Historischen Vereins Wolhynien e.V. und dem gemeinsamen Mittagessen.

**Das nächste Treffen ist für den 5.-7.4.2019 ebenfalls wieder in Neudietendorf geplant.**

### Heimatkreisgemeinschaft Wollstein

Horst Eckert, Am Pathsberg 23,  
29549 Bad Bevensen, Tel. 05821-7666

### Wollsteiner Heimatstube

Besucher, die schon die Wollsteiner Heimatstube kennen, werden bei einem erneuten Besuch in mehreren Vitrinen neues Ausstellungsmaterial entdecken.

Endlich konnte die Ausstellung „Ausweise und andere Personalpapiere“ aus dem Kreise Wollstein zusammengestellt und mit erklärenden Texten versehen, ausgelegt werden. Das älteste Papier ist ein Ausweis für den Stellmacher – Handwerkergehilfen Kernchen aus Karpitzko/Seeburg. Ausgestellt im Jahre 1797 von der Stadt Wollstein. Es war sein „Ausweis“ als Wandergeselle.

Verschiedene Ausweise aus der Zeit des Kaiserreiches, der polnischen Zeit bis 1939 und nach 1939 bis 1945, kann der Besucher entdecken. Auch sind aus all diesen Jahren verschiedene Soldbücher, Wehr- oder Arbeitspässe ausgelegt.

Diese Unterlagen konnte der Heimatkreis in den letzten Jahren mit Hilfe von Heimatfreunden sammeln und zusammentragen.

**Das Handwerksmuseum in 29562 Suhlendorf, Mühlenweg 15, ist täglich von 10.00 – 17.00 Uhr geöffnet (montags an Werktagen geschlossen) bis zum 28.10.2018.**

H.E.